



Grünflächenkonzept 2015

- Gestaltung und Pflege -

Inhaltsverzeichnis:

1	Anlass.....	3
1.1	Grünflächenkonzept 2013.....	3
1.2	GPA Bericht zum Thema Grünflächen	3
2	Sachstand.....	3
2.1	Umsetzung Maßnahmen Grünflächenkonzept 2013.....	3
2.2	Pflegezustand.....	6
3	Konzeption für Maßnahmen	7
3.1	Zielvorstellungen/Zielgruppen	7
3.2	Elemente der grünen Stadtraumgestaltung	8
3.3	Pflegeklassen	16
3.4	Glanzpunkte	18
4	GIS.....	24
5	Projekte und Kosten.....	25
6	Fazit	26

1 Anlass

1.1 Grünflächenkonzept 2013

Im Frühjahr 2013 wurde das „Grünflächenkonzept 2013“ sowohl in den Betriebsausschuss als auch in den Ausschuss für Umwelt-und Klimaschutz eingebracht. Die Beschlussfassung ermöglichte die Besetzung von 2 zusätzlichen Stellen am Baubetriebshof. Das Konzept selbst wurde zur Beratung in die Fraktionen verwiesen. Im Herbst des gleichen Jahres erfolgte dann der Beschluss zum Grünflächenkonzept im Betriebsausschuss. Dessen Inhalte wurden zur Kenntnis genommen, die Verwaltung beauftragt, innerhalb von 2 Jahren **„ganzheitliche Überlegungen zu Pflegeklassen vorzulegen“**. Weitergehende Maßnahmen wurden unter den Vorbehalt der Zustimmung durch die jeweiligen Fachausschüsse gestellt.

Im Hinblick auf die im Ausschuss geführten Diskussionen soll an dieser Stelle erwähnt werden, dass sich das Grünflächenkonzept mit der Gestaltung und Pflege vorhandener Grünflächen beschäftigt. Dies unterscheidet es von einem Grünordnungsplan, der sich mit der Grünentwicklung einzelner Neubaugebiete oder in der gesamten Stadt befassen kann.

Davon unabhängig können in diesem Konzept natürlich Leitlinien für die Anlage und Pflege öffentlicher Flächen formuliert werden, die auch bei Umwandlungen oder Neuanlagen von Flächen angewendet werden.

1.2 GPA Bericht zum Thema Grünflächen

Im Jahr 2014 erfolgte in der Stadt Nettetal eine überörtliche Prüfung durch das Gemeindeprüfungsamt. Der über die Prüfung vorgelegte Bericht befasste sich neben den Themen Finanzen, Personal, Schule etc. auch mit dem Bereich Grünflächen.

Für Park-und Gartenanlagen, Straßenbegleitgrün, Spiel-und Bolzplätze wurden mit Hilfe der Verwaltung Strukturdaten erhoben und daraus durch das GPA Aussagen zu Organisation und Wirtschaftlichkeit der Bereiche abgeleitet.

Dass die Stadt in diesem Zusammenhang das „Grünflächenkonzept 2013“ vorlegen konnte, wurde vom GPA sehr positiv bewertet.

Im Hinblick auf das Benchmarking zu Aufwendungen für die Unterhaltung und Pflege des Straßenbegleitgrüns, der Park-und Gartenanlagen sowie der Spiel-und Bolzplätze schnitt die Stadt durchweg positiv ab.

Defizite wurden im Bereich der Erfassung, Dokumentation und Steuerung der Pflegearbeiten durch moderne Instrumente der Grünflächenunterhaltung (Kataster) festgestellt.

2 Sachstand

2.1 Umsetzung Maßnahmen Grünflächenkonzept 2013

-zu „Grünflächenkonzept 2013, 6.1.1 Erste Umsetzungsschritte“:

Die seinerzeit aufgelisteten Maßnahmen zu einer verbesserten Pflege ausgewählter Flächen wurden in Angriff genommen. Eine Verbesserung ist festzustellen. Da die Pflege der Flächen jedoch in die üblichen Pflegeabläufe am Bauhof integriert ist, leidet die Häufigkeit der Pflegegänge immer noch an der generellen Personalknappheit.

- zu „Grünflächenkonzept 2013, 6.2 Umgestaltung und Extensivierung von Flächen“:
Von den angesprochenen Flächenumwandlungen wurden bislang durchgeführt:
- Caudebec-Ring und Seerosenstraße/ Fasanenstraße, bis auf Durchgangsbereich zum Flothend (Hochbeete) und Karpfenweg
 - Bieth/Gier/Natt
 - Krämerstraße (Rodung Feuerdorn)
 - An der Stadtmauer (verkrautete Teilbereiche)
 - Parkplatz Rathaushof
 - Parkplatz Tegelner Weg



Caudebec-Ring vor der Umwandlung, 2012



Nach der Umwandlung, 2013, es wurde eine Blumenwiesenmischung eingesetzt



Zusätzlich wurden Zwiebelpflanzen eingebracht



Parkplatz Rathausshof 2015 nach Rodung der verkrauteten Bodendeckerflächen und Raseneinsaat

Handlungsbedarf besteht noch an der Blumenallee sowie an verschiedenen Schulen. Hieran wird kontinuierlich weiter gearbeitet.

Die Umwandlungen haben sich bewährt. Wo es möglich war, wurden Blumenwiesenmischungen eingesät und mit Blumenzwiebelpflanzungen kombiniert. Ansonsten erfolgten Einsaaten von Gebrauchsrasen.

2.2 Pflegezustand

Am Baubetriebshof wurden durch kontinuierliche Ablaufoptimierungen sowie die Beschaffung neuer leistungsstarker Geräte, wie die einer Anbauheckenschere für Schlepper und eines Gerätes zur Überarbeitung der Deckschicht wassergebundener Wegeflächen, kleine Spielräume für die Verbesserung der allgemeinen Pflege gewonnen. Es verbleiben dennoch immer noch erhebliche Defizite, wie im Grünflächenkonzept 2013 unter Punkt 5 und 6.4 dargestellt.

Insbesondere in den Haupt-Wachstumsmonaten April bis August ist der Abstand zwischen den einzelnen Pflegegängen zu groß. Als Folge dessen präsentieren sich Flächen aller Art in diesem Zeitraum zeitweise ungepflegt.

Gleichzeitig wächst nach wie vor der Aufgabenumfang durch Ausweisung neuer Baugebiete und der dazugehörigen öffentlichen Flächen.

Neue Probleme ergeben sich durch die Verschärfung von Rahmenbedingungen für die Ausführung von Pflegearbeiten. Die Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung beschränkt beispielsweise ein Arbeiten mit lärmintensiven Geräten auf einen Zeitkorridor von 9.00-13.00 und 15.00 bis 17.00 Uhr. Die Ausweitung des Ganztagsbetriebs an den Schulen engt die möglichen Arbeitszeiten weitgehend auf die Ferien ein.



Als Beispiel: Pflegerückstand Friedenstraße, Mai 2015, vor dem 1. Pflegegang in der Vegetationszeit
Besonders ärgerlich für Anlieger, die ihre Vorgärten intensiv pflegen!

3 Konzeption für Maßnahmen

3.1 Zielvorstellungen/Zielgruppen

Wie soll nun das bestehende öffentliche Grün gestaltet sein?

Wie soll es in Neubaugebieten aussehen, damit es gleichzeitig pflegeleicht, attraktiv und kostengünstig ist?

Welche Funktionen muss das öffentliche Grün erfüllen?

Welche Nutzergruppen sollen angesprochen werden und wie sind deren Bedürfnisse?

Wie sollte das öffentliche Grün gepflegt werden?

Aus gestalterischer Sicht sollte die Formensprache stark und einprägsam sein, zugleich unaufdringlich und selbstverständlich.

Wichtig ist die Verwendung und Kombination aussagekräftiger Elemente wie Alleen, Baumreihen, Baumgruppen, Einzelbäume, Blütenbäume, Bäume mit besonderem Wuchscharakter (Säulen, Kugeln usw.), Obstbäume, geschnittene Hecken, freiwachsende Blütenhecken, intensiv gepflegte Rasenflächen als Spiel- und Liegewiesen und als repräsentatives Grün, Blumenwiesen, Sommerblumen und Stauden, Zwiebelpflanzen usw.

Neben den Jungbäumen sollte es einen möglichst großen Anteil an gesunden und gepflegten Altbäumen geben, die ökologisch besonders wertvoll sind und ein Stadtbild dauerhaft positiv prägen.

Der intensiv gepflegte Stadtpark in der Innenstadt steht in der Bedeutung gleichrangig neben der naturnah gestalteten und extensiv gepflegten Anlage im Randbereich der Stadtteile.

Vorrangig ist der Gebrauch heimischer Bäume und Sträucher. In gestalterisch begründeten Fällen kommen auch andere Arten zum Zug, z.B. Lebensbaumhecken auf Friedhöfen, wo sie ein vorhandenes wichtiges Gestaltungselement sind, Einzelbäume in Parks o.ä.

Eine gesichtslose Mischung von Ziersträuchern oder immergrünen Bodendeckern, wie sie stellenweise durch unzureichende Pflege, Sämlingsaufwuchs und Verkrautung entstanden ist, sollte nicht akzeptiert werden. In diesen Fällen entscheidet man sich besser für eine Rodung und Neuanpflanzung nach heutigen Gesichtspunkten oder für Rasen und Blumenwiesen.

Funktional gesehen dient das öffentliche Grün:

- der Biodiversität in der Stadt, es bietet Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten
- der Gesundheit der Bewohner
- der Integration und Umweltgerechtigkeit
- dem Stadtklima
- der Stadtstruktur und einem wiedererkennbaren Stadtbild
- der Identifikation mit dem Heimatort und der Identität des Stadtgebildes
- der Imagebildung, der Bildung von „Adressen“ und „Lagen“
- dem Tourismus
- dem Investitionsklima, Investitionen ins Grün ziehen andere Investitionen nach sich

„Ein grünes Umfeld in den Städten bedeutet Wohn- und Lebensqualität, fördert Bewegung und Erholung, schafft darüber hinaus Gestaltungsspielräume für Begegnung und gesellschaftliche Teilhabe und ist unersetzlich für Naturerfahrung sowie für Klimaschutz und Klimaanpassung“ (Bundesbau- und Bundeslandwirtschaftsministerium)

Eine regelmäßige Pflege sollte die Gestaltung und Funktion der Anlagen werterhaltend sicherstellen.

Im Rahmen aller städtischen Bauprojekte/Neubaugebiete werden die genannten Grundsätze berücksichtigt. In jedem Fall wird vor dem Hintergrund der individuellen Situation (Lage im Stadtgebiet, evt. vorhandener Altbestand, Funktion/Aussage FNP) geprüft, wie viel und welche Art von Grün erforderlich ist. An Projekten wie dem Baugebiet Niedieckpark ist dies ablesbar. Hier wurde der vorhandene Altbaumbestand in eine schlichte, dennoch aussagekräftige Grünanlage integriert. Es wurden sowohl Rasenflächen als auch Blumenwiesen berücksichtigt. Mit weiteren Elementen wurde sehr zurückhaltend umgegangen. Im Baugebiet selbst wurden Bäume ausgewählt, die im Hinblick auf den Klimawandel geeignet, dennoch heimisch sind. In der Umpflanzung wurde ausschließlich Rasen verwendet. Lediglich im Bereich des zentralen Platzes kamen aus gestalterischen Gründen geschnittene Hecken und 2 Rosenbeete zur Ausführung.

Bezüglich Baumstandorten und Grünflächen ist grundsätzlich größeren, zusammenhängenden Einheiten der Vorzug vor Kleinteiligkeit zu geben. Auf diese Weise ist die Pflege günstiger und Bäume haben die Aussicht auf eine langfristige, konfliktfreie Entwicklung.

3.2 Elemente der grünen Stadtraumgestaltung

Im Folgenden sind wichtige Elemente der grünen Stadtraumgestaltung beispielhaft aufgeführt, um ihre Wirkung zu zeigen und die Sicht dafür zu schärfen. Außerdem belegen die Bilder, dass es an vielen Stellen im Stadtgebiet schon vorzeigenswerte Situationen gibt.

-Bäume, Blütenbäume



Kempener Straße mit Rotdorn-Bäumen Frühjahr 2015



Kölner Straße, Ahornallee in Blüte



Lötisch : privates und öffentliches Grün ergänzen sich



Landstraße Hinsbeck, alte Lindenallee



Pfarrkirche in Breyell mit Kirschblüte



Baugebiet am Wasserturm: Zieräpfel

-geschnittene Hecken und freiwachsende, blühende Hecken



Hubertusplatz mit Einfassung aus geschnittener Ligusterhecke und Lindenbäumen



Hecke aus Blütensträuchern am Wasserturm in Lobberich

-Blumenzwiebelpflanzungen



Grünanlage Parkstraße Hinsbeck , Frühjahr 2015

-Blumenwiesen



Blumenwiese auf eingeebnetem Grabfeld Friedhof Lobberich 2014



Margeritenwiese Nähe Windmühlenbruch, Sommer 2014

-Staudenpflanzungen:



Verkehrinsel mit Staudenpflanzung am Lambertiturm

-Blumenschmuck mit Sommerblumen in der Innenstadt



Fotomontage Markt Lobberich mit Blumenampeln und Blumenpyramiden
So könnte es aussehen....
Noch schöner wären Blumenkästen am Gebäude

-naturnahe Flächen



Grünflächen am Wasserturm mit extensiv gepflegten Bereichen



Ginkesweide

3.3 Pflegeklassen

Wie unter Punkt 6 des „Grünflächenkonzeptes 2013“ bereits ausgeführt, hat sich die Unterteilung in 3 Pflegeklassen grundsätzlich bewährt.

Nach künftiger Erstellung eines Grünflächenkatasters kann im Einzelnen jedem Objekt (z.B. Ingenhovenpark) und jeder Flächenart (z.B. intensiv gepflegte Rasenfläche, wassergebundene Wegedecke, gepflasterter Weg, usw.) eine Pflegehäufigkeit (Pflegeklasse) zugeordnet werden. Über die Erfassung von Pflegeleistungen ist ein Soll-Ist-Vergleich sowie eine Kostenanalyse möglich.

Bis zum Vorliegen des Katasters muss auf die Zusammenstellung gemäß einer beispielhaften Liste (wie folgt) zurückgegriffen werden.

Pflegeklasse 1, repräsentative Anlagen

Anzahl der Pflegegänge an Grünflächen: 10-15x jährlich

Breyell: Lambertmarkt, Fußgängerzone, Kirchengrundstück sowie städtisch

Hinsbeck: Sparkassenvorplatz, Grünanlagen altes Rathaus, Grünanlage Parkstube bis einschließlich Marktplatz

Kaldenkirchen: Fußgängerzone, Marktplatz mit Umfeld, Grünanlage Kanalstraße

Leuth: Petershof, Beete vor der Kirche

Lobberich: Fußgängerzone, untere Hochstraße und Marktstraße, Rathaus und Doerkesplatz, Kirchengrundstück und Grünflächen an St. Sebastian, Ingenhovenpark

Schaag: Hubertusplatz, Grünflächen Boisheimer Straße im Kirchengrundstück

Alle Kreisverkehre (Innenflächen)

Pflegeklasse 2 Straßenbegleitgrün, Spielplätze, Außenanlagen an öffentlichen Gebäuden wie Schulen und Kindergärten, Friedhöfe, Grünanlagen etc. , soweit nicht unter Pflegeklasse 1 oder 3 genannt

Anzahl der Pflegegänge: 6-10x jährlich Rasenschnitt (extensive Wiesenflächenanteile nur 2-3 x Schnitt) , im Straßengrün 6-10x Pflege der Bodendecker- oder Strauchflächen, 3-4x / Jahr Pflege der wassergebundenen Wegeflächen und Pflasterflächen usw.)

Pflegeklasse 3, großflächige Anlagen mit naturhaftem Charakter

a) Anlagen mit extensiver Wiesenpflege (meist 1-3x schneiden), Strauchpflanzungen und Bäume werden nur im Abstand von mehreren Jahren oder gar nicht geschnitten. Ränder an Wegen werden jedoch intensiv gepflegt: Ginkesweide, Lärmschutzwälle Johannesfeld-Nord und -Süd mit begleitendem Grünzug, Grünzüge am Windmühlenbruch, am Nettebruch, in der Mühlenbachaue in Breyell und Schaag, Grünzüge und Ortsrandeingrünung im Bereich Heidenfeld und im Baugebiet am Wasserturm mit Grünzügen, Lärmschutzwällen, Ortsrand Leuth-Süd, usw.

b) Flurbereinigungsanlagen, Ausgleichsflächen, Biotope etc. (wie vor, hier erfolgt jedoch keine intensive Pflege an Wegerändern)

Beschreibung der derzeitigen Situation:

Im Bereich der städtischen Grünpflege sind die Regiepflege durch den Bauhof und die Pflege durch private Garten- und Landschaftsbaufirmen kombiniert.

Die Vergaben an Firmen (Volumen: ca. 140.000.- €/ Jahr im Tiefbau ca. 30.000.- € im Immobilienbereich) sind bereits heute so ausgelegt, dass in den betreuten Anlagen das Pflegeziel (entsprechend Pflegeklasse 2 oder 3) weitgehend erreicht wird. Die Pflegeklasse 1 ist bislang nicht vergeben!

Vergebene Grünpflegearbeiten an Straßenbegleitgrün, Grünanlagen, Spielplätzen, Schulen, usw.:

Am Kastell, An der Kirche, Boisheimer Straße, Düsseldorfer Straße Kreisverkehr, Herrenpfad, Hubertusplatz, Johannesfeld (Peter-Berten-Straße, August-Färvers-Straße und Stauffenbergstraße), Jupp-Rübsam-Straße, Kölner Straße/Poststraße, leuther Straße/ Bahnhofstraße, Baugebiet Am Königsbach, Baugebiet am Wasserturm, Baugebiet Krüßhütt, Baugebiet Möskesweg, Parkplatz Wevelinghover Straße (Turnhalle), Rathaus Dorkesplatz, Rektor-Budde-Straße, Sassenfeld, Schwanenhaus, Steyler Straße/ Tegelner Weg, Süchtelner Straße, Vorbruch, Weißdornweg, Fenlandring, Grünanlage Gewerbegebiet An der Kleinbahn, Grünanlage Arnold-Janssen-Straße, Grünanlage Gewerbegebiet Heidenfeld-Ost, Grünzug Johannesfeld Nord und Süd, Grünzug am Luidbach, Grünanlagen Radwegebrücke Lobberich-Ost, Grünanlage Radwegeverbindung zwischen Wasserturm und Süchtelner Straße, Grünanlage Zur Neumühle, Franz-Nelihsen-Straße, Grünzüge Lobberich-Ost, Ingenhovenweg, Lobbericher Straße, Parkplatz Krickenbeck, Spielplatz Am Kastell (Generationenspielplatz), Spielplatz Am Königsbach, Spielplatz An der Backesmühle, Spielplatz Johann-Sticker-Straße, Spielplatz Am Luidbach, Spielplatz Zur Neumühle, Spiel- und Bolzplatz Sandfeldstraße, Bolzplatz Johannesfeld-Süd, Spielplatz Am Wasserturm, Spielplatz Pastor-Schmidt-Straße, Spielplatz Johannes-Hessen-Straße, Pflege der Außenanlagen an Schulen in den Sommerferien: Gesamtschule, WJG, Realschule Kaldenkirchen
Extensive Wiesenpflege an verschiedenen Schulen

Bahnradweg

Naturerlebnisgebiet Windmühlenbruch Westseite und Onnert (Wiesenpflege, ohne Wegeränder)

Flurbereinigung (Wiesenpflege)

Der Bauhof ist aufgrund der im „Grünflächenkonzept 2013“ detailliert ausgeführten Problematik gezwungen, seine Kapazitäten auf seinen gesamten, sehr umfangreichen Zuständigkeitsbereich mit hunderten von großen und kleinen Anlagen „zu strecken“. Dies führt an vielen Stellen, insbesondere in der Wachstumszeit, zu deutlich sichtbaren Pflegerückständen sowie zu schleichendem Substanzverlust.

Die Zielvorgaben der Pflegeklassen können heute insbesondere im Bereich des Straßenbegleitgrüns und der Grünpflege auf Spielplätzen (nicht Gerätewartung!) nicht eingehalten werden.

Ziel muss es künftig sein, für die zur Pflegeklasse 1 und 2 zählenden Anlagen die Anzahl der durch den Bauhof ausgeführten Pflegegänge gemäß der Zielbeschreibung deutlich zu erhöhen. Hierzu sind zusätzliche Mittel erforderlich.

3.4 Glanzpunkte

Im Grünflächenkonzept 2013 wurde unter Punkt 6.1 bereits das Thema „Schaffung von Glanzpunkten“ aufgegriffen.

Alle angesprochenen Punkte können im Rahmen dieses gesamtstädtischen Konzeptes planerisch nicht im Detail ausgearbeitet werden. Ersatzweise sollte ein Konsens über die unter „3.1 Zielvorstellungen“ genannten Punkte angestrebt werden, um danach die notwendigen Maßnahmen sukzessive und unter Beteiligung der Fachausschüsse in den kommenden Jahren abzuarbeiten.

Eine besonders hervorgehobene Rolle unter den „Glanzpunkten“ spielen die **Kreisverkehre**. Diese sollen als Beispiel für die vorgeschlagene Arbeitsweise dienen.

Die Stärken und Schwächen der vorhandenen Kreisverkehre können anhand der folgenden Abbildungen gut analysiert werden:



„Stern“

In der Adventszeit ziert ein Lichterbaum die Mitte des Kreisverkehrs am „Stern“. In der Sommerzeit könnte der vorhandene Mast in der Mitte mit Blumenampeln bestückt werden.

Eine Reparatur der seit langem verbeulten Edelstahlsäule sollte erfolgen.



„Knochen“

Der „Knochen“ zeigt mit seiner Gestaltung aus Säuleneichen und geschnittenen Ligusterhecken an den Köpfen eine einprägsame Struktur.

Die vorhandene Gestaltung könnte durch die Anlage von rechteckigen Beetflächen mit z.B. Ziergräsern in der Mittelachse weiter verfeinert und aufgewertet werden.



Kempener Straße/ Eingang Baugebiet am Wasserturm

Der Kreisverkehr weist einen schönen Frühjahrsaspekt mit Osterglocken auf. Der Mittelpunkt ist durch eine Eibenkugel markiert. Weitere Gestaltungen sind aufgrund der dichten Baumbepflanzung mit 4 Lindenbäumen schwierig. Bis zum Abreifen des Narzissenlaubs erfolgt nur ein Schnitt des äußeren Randes, danach intensive Rasenpflege für den Rest der Saison.



Mini-Kreisel Düsseldorfer Straße

Eine Grüngestaltung konnte nur in den Randbereichen erfolgen. Weitere Maßnahmen sind nicht erforderlich.



Kreisverkehr „Möbel Busch“

Die Strauchbepflanzung muss überholt werden. In Anlehnung an die anderen Kreisverkehre der „Westader“ wird eine Gestaltung mit kreisförmig angeordneten Elementen z.B. aus geschnittener Ligusterhecke vorgeschlagen.



Kreisverkehr Niedieckstraße

Dieser Kreisverkehr wird allgemein als gut gestaltet empfunden. Der VVV Lobberich plant zusätzlich die Aufstellung einer Eisenbahnskulptur.



Kreisverkehr Süchtelner Straße

Dieser Kreisverkehr ähnelt in Gestaltung und Pflege dem an der Kempener Straße. Die Gestaltung ist naturnah.

Hier wäre ein mögliches zusätzliches Gestaltungselement die Anlage einer niedrigen, kreisförmig verlegten Trockenmauer aus Natursteinblöcken im Inneren des Kreisverkehrs, um den Baum. Die entstehende Fläche könnte mit einigen Stauden gestaltet werden.



Kreisverkehr „Toom“

Dieser Kreisverkehr wurde nicht mit Bäumen bepflanzt, um die Sichtachse, aus der van-der-Upwich-Str. kommend, auf den Wasserturm freizuhalten. Im Sommer 2015 wurde eine zusätzliche Bepflanzung mit einzelnen kreisförmig gestalteten Sommerblumenflächen vorgenommen.



Breyell

Der Kreisverkehr steht überwiegend im Eigentum von Straßen NRW. Der Innenkreis wurde in 2014 durch die Baumschule Angendoehr mit einer gemischten Staudenbepflanzung neu gestaltet. Hierdurch hat sich das Bild dort deutlich verbessert.

Die Randbereiche werden durch Straßen NRW, den Kreis Viersen und die Stadt Nettetal gepflegt.

Die Anpflanzung von Kirschlorbeerhecken durch Straßen NRW in den Randbereichen harmonisiert nicht mit der extensiven Pflege dieser Bereiche.

Durch Gespräche mit allen Beteiligten konnten zuletzt Verbesserungen erzielt werden. Im Zuständigkeitsbereich der Stadt Nettetal wurden auf Flächen Kirschlorbeerpflanzungen gerodet und durch Raseneinsaat mit Zwiebelpflanzen ersetzt.

Sommerblumen:

Besonders positive Aufmerksamkeit erzielen immer wieder Sommerblumen im Stadtbild.

In den Stadtteilen Hinsbeck, Leuth und Lobberich wurden in der Vergangenheit, nachdem sich vor Jahren die Stadt aus Kostengründen aus diesem Bereich zurückgezogen hatte, Sommerblumenbepflanzungen durch die jeweiligen VVV's finanziert. Diese Initiativen sind leider mittlerweile an den Schwierigkeiten und Kosten der Pflege gescheitert.

Die Stadt hatte Hilfestellung beim Transport sowie beim Auf- und Abbau gewährt.

In Lobberich verschwanden bei der Neugestaltung der Innenstadt mit dem Austausch der Straßenbeleuchtung die in privater Initiative finanzierten Kübelbepflanzungen. Lediglich im Bereich der Straße An St. Sebastian funktioniert derzeit noch eine kleine private Initiative in Zusammenarbeit mit der Stadt.

Mithilfe des Sommerblumenschmucks können Innenstadtbereiche erheblich aufgewertet werden. Mittlerweile gibt es Firmen, die einen kompletten Service mit Gestaltung des Pflanzgefäßes und Bepflanzung sowie Pflege und Wässern während der gesamten Saison anbieten.

Ingenhovenpark:

Der Ingenhovenpark ist einer der besonderen Glanzpunkte der Stadt. Durch seine Lage, seine Größe, Ausstattung und kulturhistorische Bedeutung sticht er aus allen anderen Anlagen heraus.



Ingenhovenpark, beliebter innerstädtischer Erholungsraum

Die letzte größere Instandsetzungsmaßnahme im Ingenhovenpark liegt gut 25 Jahre zurück.

Um ihn für die Zukunft attraktiv zu halten, muss in seine Infrastruktur investiert werden.

Folgende Probleme/Arbeitsfelder ergeben sich derzeit:

- die gepflasterten Wege- und Platzflächen sind überholungsbedürftig
- der Teich ist verschlamm
- Zaunanlagen zum Parkplatz Hochstraße sind zu erneuern
- Lichtkonzept

4 GIS

Siehe auch 6.3 des Grünflächenkonzeptes 2013.

Das GPA hat 2014 in seinem Bericht festgestellt, dass in diesem Bereich Handlungsbedarf für die Grünflächen besteht.

In 2015 erfolgte die digitale Aufnahme der Straßenbäume und des Straßenbegleitgrüns im Rahmen der Erstellung des Straßenkatasters. Daran schließen sich dann die Arbeiten zur Integration der vorhandenen Sachdaten (Baumkataster) an. Eine

Nummerierung der Straßenbäume vor Ort wird erforderlich. Künftig soll die Baumkontrolle auf Basis dieser Daten und Pläne erfolgen.

Der Wirtschaftsplan des NetteBetriebes sieht für die Jahre 2016 und 2017 insgesamt einen Ansatz von 200.000.- € für die Erstellung eines digitalen Grünflächenkatasters vor. In diesem Rahmen wird es möglich sein z.B. Spielplätze und Grünanlagen zu erfassen.

Die Verfügbarkeit dieser Daten ist wiederum die Grundlage zur weiteren Konkretisierung der Kosten-Leistungsrechnung, der Vorbereitung von Ausschreibungen, Vergleichsberechnungen etc.

5 Projekte und Kosten

Zu 3.3 Pflegeklassen

Einführung der Pflegeklassen 1,2 und 3 für alle Pflegeflächen entsprechend der vorgelegten Konzeption:

Eine Berechnung der Gesamtkosten über alle Pflegeklassen und Flächen ist erst nach Vorliegen des Grünflächenkatasters mit allen erforderlichen Flächenkategorien, Flächenangaben und Einheitspreisen möglich.

Die Auswirkungen können jedoch an einem Beispiel aufgezeigt werden:

Hubertusplatz in Schaag:

derzeit Pflegeklasse 2: Kosten: ca. 2.200.- €, (Arbeiten vergeben)

geplant Pflegeklasse 1: Kosten: ca. 3.500.- €

Je nach Ausgangslage und Ziel muss mit einem Drittel bis der Hälfte an Mehrkosten zusätzlich zu den derzeitigen Kosten für die Neueinstufung einer Anlage von der Pflegeklasse 2 nach 1 gerechnet werden.

Für die große Zahl der Anlagen aus Pflegeklasse 2, bei denen die Anzahl der Pflegegänge derzeit durch den Bauhof unterhalb des „von Wertes“ erbracht wird, müssen Angleichungen erfolgen. Auch hier muss innerhalb der Pflegeklasse mit Mehraufwand in Höhe von einem Drittel bis der Hälfte gerechnet werden.

Zu 3.4 Glanzpunkte

Kreisverkehre:

- „bauliche“ Verbesserungsmaßnahmen an 7 Kreisverkehren wie beschrieben: einmalig je 3.000- 5.000.- € / Kreisverkehr

-Einführung der Pflegeklasse 1 für alle Kreisverkehre

Alle Kreisverkehre werden derzeit von Firmen gepflegt.

Um den Pflegstandard von der derzeitigen Pflegeklasse 2 auf Pflegeklasse 1 anzuheben, ist mit folgenden zusätzlichen Kosten zu rechnen:

Jährlich je 500.- 1.500.- € /Kreisverkehr (Kosten basierend auf Erfahrungswerten aus Kreisverkehr Kempener Straße/ van-der Upwich-Straße, der in 2015 schon gemäß

Anforderungen nach Pflegeklasse 1, mit zusätzlicher Sommerblumenbepflanzung, 2x jährlicher Wechsel, gepflegt wurde.)

Sponsoring Sommerblumen:

Umfang und Finanzierung sind noch ungeklärt. Hier bedarf es einer Abstimmung mit den Werberingen/VVV's.

6 Fazit

Grün ist kein Selbstzweck!



Bürger schätzen ihr „Grün“, „Bestrickter“ Baum auf der Kurzen Straße

Schlecht gepflegte Grünflächen sind ein negativer Standortfaktor. Gut gepflegte haben dagegen eine lange Liste von Wohlfahrtswirkungen.

Nettetal punktet mit seiner Natur im Bereich der Seenkette und des Grenzwaldes sowie der gepflegten bäuerlichen Kulturlandschaft.

Im Innenbereich der Stadtteile besteht jedoch Handlungsbedarf in Bezug auf eine verbesserte Grünpflege, damit das Grün seine vielfältigen Funktionen und die damit verbundenen Erwartungen der Bürger erfüllen kann.